Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 22

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3.	Ein	Fourier	bee	Bataillone	nr.	51	Graubunten.
4.	,,	Wachtmeifter	,	"	"	50	Waatt.
5.	,,	,	,,	,,	,,	49	Thurgan.
6.	,,	,	,,	"	,,	48	Bürich.
7.	,,	,,	,,	*	"	47	Appengel A. Rh.
8.		Rorporal	"	,,	"	46	Waabt.
9.	"	"	,,	"	"	45	Waatt.
10.	*		*	"	,,	44	Solothurn.
11.	"	"	,,	"	,,	4 3	Bern.
12.	Bre	i Tambouren	1 00	n St. Ba	ffen.		

13. Die fammtlichen biefjährigen Bimmerleuterefruten.

Diese sammtliche Mannschaft hat ben 18. Juni spateftens Nachmittags 4 Uhr in ber Kaferne in Solothurn einzuruden und fich bem Kommanbanten bes Kurses, Grn. eiog. Oberft Schumacher, zur Verfügung zu stellen.

Bei diesem Anlasse machen wir die Kantone, welche Offiziere in die genannte Schule zu senden haben, wiederholt darauf aufmertsam, hiefür ganz tüchtige, energische und wo möglich schon
in Folge ihres burgerlichen Berufes mit dem Fache vertraute Offiziere auszuwählen. Das gleiche gilt auch für die in ben
Kurs zu beordernden Unteroffiziere.

Die Zimmerleuterefruten haben in ihren Kantonen mit einem Refrutendetaschement einen Borunterricht von wenigstens 10 Tagen zu erhalten, bei sich zu erstreden hat auf die Pflichten und Obliegenheiten des Soldaten, überhaupt bessen bienftliches Berhalten, Reinlichseitsarbeiten, Paden bes Tornifters, Rollen bes Kaputes und erster Abschnitt ber Soldatenschuse. In benjenigen Kantonen, in welchen ber erste Unterricht nicht centralifirt ift, haben die Refruten einen ber obigen Zeit entsprechenen Unterricht zu erbalten.

Die fur die Schule bezeichneten Cabres find so gewählt, baß nach und nach fur jedes Bataillon ber Infanterie und der Schugen ein Offizier und ein Unteroffizier fur ben Bionierdienst ausgebildet werbe. Dieser Zwed wird nur bann erreicht, wenn die Wahl auf in jeder Beziehung geeignete, namentlich auchemit technischer Borbildung ausgeruftete und einen entsprechenden Beruf treibende Berfonlichkeiten fallt.

Bei ber Auswahl ber Zimmermannsrefruten ift vorzugsweise auf Zimmerleute von Beruf zu sehen und barauf zu achten, baß bieselben bie im Reglement vom 25. November 1857 für bie Genietruppen vorgeschriebenen Eigenschaften besiten. Die Austüllung ist burch bas Reglement für Infanteriezimmerleute vor geschrieben; wir sehen und indessen veranlaßt, hier namentlich selgende Punkte hervorzuheben:

- 1. Die Refruten follen burchaus mit bem reglementarischen Faschinenmesser (§ 323) und mit ber Art nach ber Orsbennanz vom 4. November 1862 ausgerüftet sein.
- 2. Die Untereffiziere sollen um so eher mit bem Faschinenmeffer in biesem speziellen Fachbienst versehen sein, als bieses außerbem jest reglementarisch ift.
- 3. Ungeschliffene Aerte ober Faschinenmeffer werben auf Koften ber Kantone in ber Schule geschliffen.
- 4. Die Nefruten erhalten burchweg bie orbonnangmäßige Bimmerleuten-Auszeichnung auf bem Rodarmel.

Die Eibgenoffenichaft tragt bie Koften für Solb, Berpflegung, Unterfunft und Instruktion fammtlicher Theilnehmer an ber Schule.

Die Mannschaft ift mit kantonaler Marschroute nach Solothurn zu birigiren. Für ben heimweg erhält fie vom Kriegskommissär bes Kurses Marschrouten, sofern bie Kantone nicht vorziehen, ihr solche ebenfalls mitzugeben. Die Entlassung ber Schule findet am 9. Juli flatt.

Schließlich ersuchen wir bie betreffenden Kantone, die gur Bollsziehung biefer Anordnung erforderlichen Bortehren rechtzeitig gu treffen und uns späteftens bis 10. Juni bas namentliche Bergeichniß ber zu ber Schule beorderten Theilnehmer einzusenden.

Eidgenoffenschaft.

(Truppenanfstellung 1870 und 1871.) (Forts.) "Eifen : bahnen, Telegraphen und Felbpost. Die Leistungen bieser drei Institute, welche wohl kunftig am besten eine Sektion bitden werten, sind in Spezialberichten erwähnt und erfreuen sich allgemeiner Aneikennung. Das von Anbeginn angenemmene System war: rationelle Benühung berselben für Militärzwede ohne Einmischung in deren technisches Bersahren und innere Angelegenheiten. Durch tattvolles Auftreten von der einen und Entgegenkommen von der andern Seite wird mehr erreicht, als durch rüchschosse Bersehle.

Bu bebauern ift, baß bie Legung bes zweiten Geleifes Aaraus Berzogenbuchfee, wofur fo billige Unforderungen geftellt wurden, an ter fchlimmen Finanzlage scheiterten. Auch die Einrichtung ber Station Bratteln zur Truppenverlabung unterblieb.

Beibe Buntte find hoffentlich nur aufgeschoben.

Das Gelingen fammilicher Truppentransporte per Bahn und Schiff ohne irgend einen Unfall ift wohl auch bem ausgezeicheneten untern Bersonal der Gesellschaften zu verdanken, deffen militärische Erziehung so auf indirektem Bege ihre Früchte trug und in der Dispensation sammtlicher Bahnangestellten vom aktiven Dienst nun eine zwedmäßige Bergeltung fand.

Telegraphen- und Feldpostbeamte haben nicht minber sich alle Unerkennung verbient. Die herstellung eines Telegraphenbureau's im hauptquartier erleichterte fehr ben Dienst.

Die Felbpoft, welche erst gegründet werden mußte, ift und bleibt eine Errungenschaft und wird einer bleibenden Organisation unterliegen.

Birtlide Felbtelegraphen tamen weber zur Anwendung, noch zur Aufftellung. In wie weit dieselben bei fpatern Anlassen von Ruben sein werden, steht babin, da unsere Berhaltnisse boch nie große Oimensionen annehmen werden und unser Terrain solche vielleicht auch weniger erfordert und zuläßt.

Baffengattungen. Genie. Die Arbeiten befchranten fich auf einige Straßentorrettionen im Jura und bas erforberliche Aufschlagen und Ginrichten von Lagern auf verschiebenen Bunkten. In Binningen wurde ber Birfig überbrudt, wo langft von Staatswegen eine ftehende Brude fein follte.

Die Genieoffiziere arbeiteten fleißig an Planen und Refognoscirungen. Die Cappeur-Kompagnien stellten mehrere Telegraphen-Linien ber.

Artillerie. Diese Wassengattung macht mit Recht Anspruch auf ben ersten Rang; es ware aber boch nöthig, baß burch Bermehrung ber Schleßübungen und Berlangerung ber Wiebersholungekurse bas wirllich Feltmäßige ter Instruktion noch mehr in Fleisch und Blut überginge. — Im Allgemeinen war ber Bferbebestand ber Batterien ein guter; es sollte aber durch gesetzliche Bestimmungen noch besser gesorgt sein, daß unpassenbe und unbrauchbare Pferbe ohne Einrede zum Austausch zurüczegeben würden. Auch die Pferbe ber Parktrain. Kompagnien mussen burchaus benjenigen der Batterien ebenburtig sein.

Die Frage von einer gewissen Ungahl Erfappferbe fur Batterien ober bie Anlegung von Pferbebepots bleibt eine offene.

Ein wichtiger Buntt ift bie hinterlabungsfrage fur bie leichten Batterien, bie bebeutenben Umanberungs, (ober gar Neuanschaffungs.) Roften und bie Thatsache, baß noch Nothigeres in ber Armee zu thun ift, burfte noch fur einige Zeit eine Realifirung ber so begrundeten Buniche unserer Fachmanner zurudhalten.

Kavalleric. Bei allem Berbienst ber leitenden Personlichteiten tommen wir hier auf einen wunden Fled unserer Armee zu sprechen. Die möglichen Leistungen und die nüglichste Berwendung unserer Kavallerie hatte langst unter maßgebenden Bersonlichteiten erörtert werden sollen, und es wird weit mehr Früchte bringen, wenn wir die Bosition einmal in der Front angreisen, statt nur immer hinter dem Berg zu halten. — Allervorderst ist es ein großer Irrthum, wenn gesagt wird, wir hatten von der eventuell feindlichen Kavallerie in unserem Lande wenig zu ristitren. Ia freilich haben wir dieß, und man wurde sich wundern, welche Barforcetouren eine gute leichte Kavallerie auf unserem

Terrain auszuführen im Stanbe mare. Offenbar tonnen mir ber feinblichen Ravallerie bie unserige nicht entgegenstellen, weil fie im einzelnen Fall nie gablreich genug und im Allgemeinen quantitativ nicht ebenburtig fein murbe. Die Pferbe find nicht rafch genug und ben Reitern fehlt es an Behendigkeit - tieß ift fo und tann nicht andere fein, foll auch Nicmand gum Borwurf gemacht werben. Es erwachst baraus fur bie anberen Baffen um fo mehr bie Aufgabe , fid, gegen feindliche Ravallerie gegenseitig ju fcupen. Ge gefchieht bieg burd ftarte und auf: mertfame Bebedung ber Artillerie und burch große Gewandtheit ber Infanterie, wozu nun bie hinterlater nicht menig beitragen. Wenn wir baber von einer Linien-Tatif unferer Ravallerie ober überhaupt Auftreten berfelben in Daffe abfeben muffen, fo bletben berfelben immer noch eine fcone Reihe von Aufgaben, beren fie in Bahl und Gigenschaften zu entsprechen gang geeignet ift. Wir meinen bamit ben leichten Dienft und enthalten une, weiter auf bas Thema einzutreten, weil Jebermann weiß, was bamit gemeint ift. Schon ift ein erfter Schritt in bicfer Richtung geichehen , turch Butheilung britter Dragoner-Rompagnien an bie Divifionen.

Man hatte vielleicht noch weiter gehen dursen, invessen genügt bieß schon, um anzubeuten, daß man nunmehr von ber Kavallerie einen täglichen Beitrag zum Sicherheitsbienst verlangen wird, um die Infanterie in Anzahl und Anstrengung zu schonen. Schon bei dieser Grenzbesehung sind Kavallerie-Patreuillen — zum Theil zu zahlreiche — zwedmäßig verwendet worden, und wir mussen noch ein Mehreres thun und auch stehende Bisete errichten. Wenn aber diese Aufgaben mehr Beweglichteit durch Berg und Thal, und genauere Einhaltung des inneren Dienstes, torrette Badung und kübrung des Pferdes erfordern, so muß auch die Instruttion nach allen diesen Richtungen sich ausbehnen und die Kosten nicht geschen werden. Auf diese Weise wird unsere Kavallerie der Armee werthvolle Dienste zu leisten im Kalle sein; sie wird dann aus einer Treibhauspflanze eine wahre Estite werden.

Wir haben bisher von bem Oragoner gesprochen. Die Wirffamteit ber Gulben ift eine andere, man hat babei bas Richtige welt naher getroffen und bamit bewiesen, baß man bei mehr Zeit auch noch eine höhere Ausbildung zu geben wissen wird, was allerbings wunschbar ware.

Für beibe Gattungen von Ravallerie ift aber unumgänglich nothig, baß nun unverzüglich eine angemessene Baffe nach neuem Syftem, b. h. hinterlaber, ober Repetierspftem, Karabiner ober Piftole, angeschafft werbe; benn bei ber jesigen Bewaffnung ift alles eben Gesagte reine Ironic.

Bei Einführung einer neuen Waffe, auch wenn es (Gutben) eine Biftole sein wirb, ift bann noch bie Tragart von Wichtigkeit. Eine Waffe, welche ber Mann an sich selbst befestigt, b. h. am Gurt trägt, ift unendlich mehr werth, als wenn sie in ben halftern stedt und mit bem Pferd verleren geht. Außerbem ist ja bereits im Interesse ber Packung, daß beide Seiten ber Vorhand als Gepäcktaschen benützt werben können und ber hintertheil bes Sattels und ber Pferberuden nur mit bem Mantel und Decke, nicht aber mit weiterem Gepäc belastet werben. Unbegreistich ift es, baß man noch in neuester Beit bas Entgegengesetzte neuerbings festsen konnte.

Schugen. Bei keiner Waffe mar bie Berwandlung ber letten Jahre eine so eclatante und zwedmäßige. Es fehlt nur noch an einer Organisation ber Bataillone, fur welche wahrend bes Dienstes bie Borfchlage bes Armee Kommandos eingegeben wurden, und auf welche hierorts Bezug genommen wird.

Infanterie. Um eine gerechte Beurthellung ber Infanterie, unserer Sauptwaffe, zu ermöglichen, muß in erfter Linie berudssichtigt werben, baß sie alle biejenigen Elemente enthält, welche nicht in die sogenannten Spezialwassen treten. Während also jene absorbiren, was mit törperlicher Kraft und Natur, bessere Stonomischen Lage und Bildung, auch die Luft und Liebe zu einer Elitetruppe verbindet, fallen der Infanterie neben einem durchaus achtungswerthen, ja erfreulichen und schönen Mittelschlag auch eine gute Bahl passiver Elemente anheim.

Schon beghalb mar es baber von vornherein ein Irribum, bie

Inftruttionegeit ber Infanterie nicht mit bem vollen Dage gu bebenten - auch wenn, was gar nicht ber Rall ift - bas gu Erlernenbe einen Schein ber Berechtigung biegu gabe. Birb bieß berudfichtigt, fo muß man manchem Bataillon alle Anertennung ichenten - eine Reihe anderer (ohne gerabe ober nur in Divifion IX unfere Beifpiele ju fuchen) fpricht aber laut bafur, bag nachgeholfen werben muß. Db burch Centralisation bee Unterrichts ober burch langere Inftruttion, ober wohl beibes gugleich - mag anderwarts entschieden werden. Als einen Diggriff muffen wir bezeichnen , bag man mit ben neuen Grerzierund Dienstreglementen namentlich bei ber Infanterie eine weniger militarifde Baltung gestattete, wenn nicht gar anempfohlen hat. Gerabe bie Artillerie, welche boch nicht hinter ben mabren Fortfcritten gurudgeblieben, bat biefe Schein-Fortfcritte nicht angenommen. 3ch bin ber Unficht, bag unfere Infanterie eine ftrammere haltung wieber annehmen fellte. Nonchalance ift feine Genialitat, und eine Schildwache mit überhangtem Gewehre und bie Banbe in ten hintern Tafden bort und fieht nicht beffer als eine folche in anftantigerer Saltung, im Begentheil!

Instruktion. Sammtliche Truppen haben mahrend biefer Aufstellung, soweit es ber eigentliche Dienst guließ, tuchtig gearbeitet und an Feldtüchtigkeit zugenommen. Diese Instruktion
konnte aber aus verschiebenen Grunden nur eine thelsweise sein,
weil ber aktive Dienst vorging und nicht überall Plat und sonflige Mittel zu Gebote ftanden.

Berpflegung. Bir beschranten uns auf einige allgemeine Bemerkungen. — Es ift ein Irrthum ju glauben, baß bas Rommiffariat hinter feiner Aufgabe gurudgeblieben; es mußte fich jeboch als ftebenbe Beamtung innert gewiffen Schranken halten, welche nur burch bie Initiative bes Dbertommantes überschritten werben tonnten. Beim Diensteintritt biefes letteren waren ichen bedeutente Magregeln engagirt, Auftrage theile ausgeführt, theile noch ertheilt. Richts befto weniger zogen wir einen fcweigerifchen Staatemann gu Rathe, welcher auch im Befchafteleben eine bebentenbe Stellung einnimmt. Ge hanbelte fich um bie Fragen, wie weit follen wir Borforge treffen, und welche Magregeln find nothig? Im Anfang ber Aufstellung glaubten wir unfere Grenzen weit mehr bebroht, als fich im Laufe bes Rrieges herausstellte; wir mußten fernere Brengfperre und manche Schwierigfeiten in Ausficht nehmen, welche fpater nur in vorübergebenter Beife eintraten.

Um nur von etwas Festem auszugehen und uns Rechnung zu geben, wie welt wir geben können und sollen, wurde ein Butget gemacht für t.0,000 Mann und 6000 Pferde während 100 Tagen und beschlessen, innert Monatsstrift diesen Bedarf, oder vielmehr was daran noch fehlte, anzuschaffen — natürlich um im Laufe bieses Monats ein Mehreres zu thun, wenn die Verwicklungen eine größere Ausbehnung genommen hätten. Noch vor Ablauf bieser Zeit konnte nun im Gegentheil in moderirender Weise vom Projekt abgegangen werden.

Die rasche Entlassung nach monatlicher Dauer bes Feldzugs ließ uns im Bestige von Berrathen im Betrag von Fr. 1,800,000, auf welchen — vide Durchschnittspreise — ein Berlust von 10 % faum auszuweichen sein wird, also ber Betrag von zwei Tagen Sold und Berpstegung ber im Dienst gestandenen Armee. Der Augenblick ift nech nicht gestemmen, wo wir uns von Berrathen entblösen können.

In Bufunft wird bas Militarbepartement wohl baran thun, bem Oberkriegekommiffariat fofort bei Inaussichtnahme von Truppenaufftellungen einen anerkannt unabhängigen, tuchtigen Geschäftsmann mit Bollmacht an die Seite zu geben, nicht nur als Beisstand beim Ginkauf, sondern auch als Dedung für die nachherige Berantwortung, welche man einem ständigen Beamten gar nicht zumuthen kann, ohne daß das Element der Alengklichkeit und des Burcaufratismus (wir meinen dieß nicht in einem schlimmen Sinn) seine Unternehmungen beherrsche.

Wir werfen nun einen Blid auf bie Berwendung. Als fehr richtige Magregel erwähnen wir bie Erhöhung ber Fleischportion von 5/8 Pfund auf 1 Pfund, welche bas Militarrepartement festBei Indienstritt bes großen Generalftabs wurde bagegen, und gewiß mit Recht, bie heuration burdyweg auf 10 Pfund heruntergefest, hafer 10 Pfund. —

Die fur ben Fall von Bivouals und raschen Bewegungen ber Truppen eingeführte Ertraverpflegung von Kaffce, Sped und Reis tam burch bie Wendung ber Dinge weniger in Gebrauch — allein sie ist nun eingeburgert und für andere Anlässe nicht mehr in Frage. Die Art ber Verpadung, Verabreichung und Aufbewaherung mag noch einiger Verbesserungen fähig sein — im Allgemeinen aber muffen die erhobenen Bedenken weichen, und wenn Einiges zu Grund gegangen, so ist dieß kein Vorwand, ein andermal zurudzustehen.

Die Gintaufe maren qualitatif vortrefflich.

Der Uebergang vom Leben "beim Burger" zur "Naturalvers pflegung" machte sich im Durchschnitt eher langsam, was aber bem Geschäftegang bei Abschluß von Lieserungsverträgen zuzusschreiben ist. Wir empfehlen mit bem Oberkriegskommissariat, ben Divisionskommissars hiezu bie Kompetenz einzuräumen, wobei bieselben anzuweisen, Borarbeiten ber Kantonskriegskommissare, wenn anders nicht materielle Einwände bagegen vorliegen, zu benüben und in solche Verträge einzutreten.

Wenn immer möglich, follte bie Einquartierung beim Burger gerade im Anfang vermieben werben, wo bie herstellung strammer Diegiplin am wichtigften ift.

Die herstellung von Proviantkolonnen mit Trainpferben werben wir wohl sebald nicht erreichen; wir glauben, daß die getroffenen Dafregeln — Sicherung der eventuell nöthigen Requisitions. Fuhrwerke — genügen können.

Laut obigen Andeutungen ift die Stellung ber Divisionstriegskommissäre eine an Bichtigkeit im Bachsen begriffene, und es sollten baher nur ganz fähige und thatige Männer erwählt werden — diesen, aber nur diesen, welche mit Truppen und beren Chefs Berührung haben, ist der Rang von Stadsossizieren nöthig. hingegen sollten solche Avancements nicht stattsinden, wo nur Anciennität als Begründung vorliegt. Bloße Magazinverwalter und bergleichen sind mit Hauptmannsrang binlanglich hochgestellt.

Schliesitich empfehlen wir, bas, was immer bie Korrespondeng bes Oberkriegekommissariats mit den Divisionstriegekommissaren über innere Angelegenheiten bes Kriegekommissariats sein mag, daß Berfügungen, welche die Truppen betreffen, burch die Divisionstemmando gehen sollen; um für lettere verbindlich zu sein, ift bie Genehmigung bes Generalstadschefe erforderlich.

Gegenüber ben Gemeinten ware in zwei Richtungen etwas zu thun. Ginmal Sicherung prompter Bebienung zu Gunften bes Dienstes und sotann Sicherung ber Gemeinben gegen unberechtigte Forberungen.

Beispieleweise führen wir an die Einquartierung ber Offigiere, Offigierebetienten und Pferbe, die Lieferung von Bureaur und Buhren — wo von beiben Seiten nicht immer die richtige Linie eingehalten wird.

Nach unserer Unficht sollte jebe Forberung schriftlich gemacht und beren Empfang bescheinigt werben. Die fur Truppen Quartiermachenten sollten babei ben Stand ihrer Korps angeben und bie Gemeinden vor wesentlichen Mehrangaben geschützt werben.

Wir schließen bieses Kapitel mit ber Bemertung, daß zu einer gelungenen Abministration bes Berpflegungswesens die Mitwirfung aller Theile gehört, vom Generalstab bis zum Unteroffizier, und baß viele Klagen an ganz anderen Orten oft ihren Grund haben als beim Oberkriegstommissariat.

Sanitat. Die Gefundheit der Truppen mare noch eine weit bessere gewesen, wenn nicht Individuen ins Feld gestellt worden waren, die niemals hingehörten. — Einzelne Falle von Blattern und Typhus wurden eingeschleppt oder von der Bevölkerung angestedt. Unsere hulfsmittel in sanitarischer hinsicht sind immer noch — den Leistungen der Personen und der Bundestassa alle Rüdsicht tragend — zu gering, und im Falle von Gesechten ware eine radifale Umgestaltung nothig.

Justiz. Die Dieziplin war im Allgemeinen gut und bie Falle gerichtlicher Behandlung nicht zahlreich (15). Unser Kober hingegen ift sormell und materiell gerichtet, ein Glud für ben-

felben, baf Niemand nach einer fo wenig lohnenben "Revifionsarbeit" bie Sand ausstredt.

Dberpferbarzt. Der Bericht bes Oberpferbarztes wirft tein gutes Licht auf tie ihm übertragene Branche. Wir resumiren tenselben bahin, baß von ber Einschähung bis zur Abschähung, beite lettern Operationen inbegriffen, also auch Beschirrung und Behandlung gesunder, franker Pferbe von Seiten ber Korps so-wohl als ber Thierarzte im Argen liegen. Seine Antrage sollten Gegenstand einer Spezialberathung sein, wobei auch ber militärische Standpunkt vertreten ware. Durch die offene Verlegung der Sache macht sich ber herr Oberpserbarzt ebenso verbient, als durch seine Thätigkeit im Dienste selbst.

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, erlauben wir uns noch ein Wort an die hohe Bundesversammlung, ben Bundesvath, bas schweizerische Militarbepartement einerseits — ben Herrn General anderseits. Die Stellung aller war eine würdige, nur bas Wehl bee Ganzen hat sie in ihrer Stellung geleitet, und wenn unsere hohen Behörden nur den Ausbruck des Wolfswillens, aber in gehobener Art sein sollten und sind, so hat hinwiederum die aus bem Bolt hervorgegangene Armee volltommen den Sinn und Willen ihres Führers verstanden. Seine Einwirkung und sein Beispiel waren durchschlagend, und dieser Feldzug, wenn auch ein unblutiger, was wir immerhin dantbar anerkennen, hat das gegenseitige Vertrauen gestärkt und gilt Gewähr für die Zukunft.

Wir sind um manche Ersahrung an Personen und Sachen reicher gemacht. Der Ernst ber Lage fand seinen Ausbruck von Unsang an im Großen und im Aleinen, und wenn jeder Bestheiligte bas Erlernte benütt, so wird bei einem spätern Anlasse bie schweizerische Armee vielleicht unglücklich, aber nie unehrenhaft ans ber Brobe hervorgeben.

Der Unterzeichnete tankt hiemit auf bas Aufrichtigste allen seinen Kollegen und Untergebenen für ihre getreue und nachhaltige Unterflühung und empfiehlt sich auch für fpatere Anlasse und in beschehenerer Stellung ihrem freundschaftlichen Wohlwollen."

Ale Beilagen find bicfem Bericht beigebrudt :

- 1. Bericht ber hiftorifd-ftatiftifden Geftion;
- 2. Antrage bee Chefe bes Generalftabs;
- 3. Unfichten bes Generalftabschefs über bie Antrage ber Di-

(Fortfetung folgt.)

Biel. (Rorrespondeng.) Sie haben mir f. 3. bereitwillig bie Spalten Ihres Blattes geöffnet, als ich mich barüber tabelnb aussprach, in Biel werbe in militarifder Beziehung nichts gethan. 186 hat bamale mein unschuldiges Artifelden an verichiebenen Orten ein wenig Staub aufgeworfen. Gie erlauben mir nun gewiß, in Ihrem geschätten Blatte zu berichten, baß in ber Folge bier in militarifder Beziehung ein tleiner Auffdwung fich bemerkbar gemacht hat. Die Allgem. Militargefellfchaft hat fich frifch tonftituirt und in mehreren Sigungen ver-Schiebene Fragen besprochen. Es hatte freilich noch viel mehr gefchehen tonnen, allein bie Greigniffe maren ja gu Unfang tes Jahres berart, bag man ftete ein Aufgebot erwarten tonnte. Auch ber Transport ber frangofifchen Armee nahm in Biel mah: rend ber erften Salfte bes Monate Februar alle Sanbe in Unfpruch. Ded wird ber Borftand beforgt fein, bag bie Beit bis jum tommenben Binter nicht unbenutt verftreiche. Bir wollen hoffen, baß es bem Borftanbe ter Militargefellichaft immer mehr gelingen moge, Leben in die Befellichaft gu bringen. 3ch werde mir erlauben, Ihnen bei Belegenheit barüber gu berichten.

- Jest ift mit einziehenbem Sommer bas Schützenwesen wieber erwacht, und ich tann mit Bergnügen melben, baß sich ein regerer Beitz zeigt, als bieß früher ber Fall war. Die hiesige Feldsschützen-Gesellschaft hat burch zahlreiche Aufnahmen nicht nur an Bahl, sondern auch an Qualität (wenn ich mich so ausdrücken barf) gewonnen. Heffentlich wird dieser Aufschweigen wird leiber immer noch zu wenig betrieben, und doch hat der furchtbare, taum beendigte Krieg gezeigt, daß man mit der besten Wasse zu turz kommt, wenn man sie nicht zu gebrauchen versteht.

Unfer Kabettenkorps wird auch mit Betterli-Ginladern verssehen und soll später auch bie Artillerie zeitgemäß organisitt werben. Die kleinen "Mannen" freuen sich fehr barauf und werben nächstes Jahr bei ihrem militärischen Schlußfeste ben Frankritzurs von Biel gehörig zusehen.

Bur jest will ich schließen, hoffe aber, Ihnen fpater wieber etwas berichten ju tonnen.

Ausland.

De ftreich. (Preisausschreibung für 4 militarifche Abhands lungen.) Bon ber Rebattion ber Deftreichifden Militar-Beitfchrift ift furglich eine Preisausschreibung erlaffen worben; biefe bezieht fich auf Auffate, welche fur bie Beröffentlichung beftimmt find, und gmar foll bie erfte Abhandlung über bie tattifchen Lehren bes Felbzuge 1870 abgefaßt fein. Diefer Auffat foll etwa 5 bis 6 Drudbogen umfaffen, und bie Tattit ber 3 Baffen in ihrer Wechselwirfung und zugleich mit Rudficht auf tie Terrainverftartung befprechen, bezüglich bes Details (ber Wefechteformen) aber insbefondere bie Infanterie eingehend behandeln. Bierfur find zwei Breife ausgefest, ber erfte Breis von 500 fl., ber zweite von 200 fl. öftreichifcher Bahrung, außerbem werben beis ben Breifen bie 11 bereits ericbienenen Jahrgange ber Streff: leur'ichen Beitichrift hinzugefügt (in einer Brachtausgabe auf Belinpapier, im Werth von 100 fl.). Beispiele aus bem Felbjuge 1870, welche von bem Auffate unabhangig in ter Deftreichischen Militar. Beitschrift veröffentlicht werben tonnen, aber im Ginne beffelben fritifch beleuchtet find, follen feparat honorirt werben.

Der zweite Wegenstand ber Ausschreibung betrifft Angaben über bie Reiftungen ber Ravallerie im Befechte gu Sug im Felbjuge 1870, ber britte bie Leiftungen ber Mitrailleusen im Relbjuge 1870, Angaben über ihre fattifchen Wirkungen und ihre gufunftige Berwenbung. Die beiben beften Auffate bicfer Art werben je mit einer ber oben ermahnten Brachtausgaben ber Beitfchrift und mit 60 fl. öftreichifcher Bahrung per Drudbogen honorirt. Der Ginfenbungstermin fur bie erfte Breisfchrift ift auf ben 1. September, jener fur bie beiben letteren auf ben 1. August festgesett. Das Breisgericht wird aus 5 Offizieren befteben, 3 öftreichifden und 2 beutschen, welch lettere ben Welbe jug 1870 mitgemacht haben. Die Manuffripte find ber Rebattion ber Deftreichischen Militar-Beitschrift mit einer Devise verschen einzusenden; ce ift ihnen ein mit berfelben Devise verfebenes Couvert beizuschließen, welches ben Ramen und bie Abreffe bee Autore enthält; bie Rebaftion tritt in bas unbefchrantte Recht ber preisgefronten Schriften, bie anbern follen ben Ginfenbern gurudgeftellt werben.

- (Bersuche mit Shrapnels.) Auf bem Steinselbe bei Br. Reuftabt haben Bersuche mit ten vom Artillerie-Lieutenant Bejbet konstruirten Büchsen Shrapnels stattgesunten. Das Charatteristische bieser Ersindung besteht darin, daß turch dieselbe die Wirkung im Berhältnisse zu den dieherigen Shrapnels erhöht wird. Es wird nämlich die Stahlhülse bieses Projektils von der Sprengladung nicht zerrissen, sondern selbe fungirt gleichsam als ein glattes Rohr, aus welchem die Schrote durch die Sprengsladung herausgetrieben werden also man könnte sagen, wie eine aus der Kanone herausgeschossen Kanone. Die Zahl der Schrote soll im Berhältniß zu den gegenwärtigen Shrapnels mehr als deppelt so groß sein. Die Entzündung der Pulversadung erfolgt mittels des gewöhnlichen Shrapnel-Ringzünders.
- (Mitrailleusen.) Rachem bie Broben mit ben Mitrailleusen bereits beendigt find, so sind die in Wien geu-csenen Offiziere ber verschiedenen Honved-Distrikte wieder nach ihren Garntssonen zurüczelehrt, und es wird nun deren Aufgabe seint, die Mannschaft in der Handhabung sofort zu unterrichten. In jedem Diftrikts-Kemmandosis wird eine Mitrailleusenschule für den Unterricht von 10 Unteroffizieren und 40 Gemeinen errichtet, und hat jede Batterie 1 Unteroffizier und 4 Gemeine zur Absrichtung bahin zu senden. (R. M.S.)

— (Ein Beteran.) Ein seltener Beteran starb Ende März zu Chraft in Böhmen. Johann Ploschner wurde 1773 geboren und trat im 16. Lebensjahre bei dem Insanterie Regimente Brechainville als Spielmann ein, tiente demnach durch länger als ein Jahr noch unter Kaiser Joseph II. Er machte die Feldzüge von 1792 bis 1796 gegen Krantreich mit, wurde dann Korperal und in der Schlacht bei Hohenlinden gesangen. Nach seiner Rückschr aus der Gesangenschaft erhielt er den Abschied, trat aber 1809 in die Landwehr ein, aus welcher er nach Beendigung des Feldzuges entlassen wurde. Er bewahrte die kurze Zeit vor seinem Tode seine körperliche und geistige Rüstigkeit und ließ sich noch in seinem 95. Lebensjahre zu Botengängen verwenden.

Derschiedenes.

— (Einnahme von Thionville. Dietenhofen.) Nachs bem Met kapitulirt, und die Kriegogefangenen nach Deutschland transportirt waren, erhielt die 14te Jufanterie:Division, G.L. v. Kamede, den Befehl, Dietenhofen (Thionville) zu nehmen.

Am 9. und 10. November brach bie Divifion, welche bis jest bei Mes gelegen, auf, und rudte bie 28te Infanterie-Brigade, G. M v. Woyna, auf bem rechten Mosels-Ufer vor, während bie 27te Infanterie-Brigade auf bem linken Ufer ben Bormarsch auf Dietenhofen begann.

Dietenhofen liegt auf bem linten Mejel-Ufer, und ift die nach Bauban'ichem System gehaltene Befestigung hier eine ziemlich regelmäßige. Bur Sicherung ber Stadt und bes Ueberganges über bie Mofel liegt auf tem rechten Ufer ber aus mehreren Abschnitten bestehenbe Brudentopf.

Die nachfte Umgebung ber Feftung wird turch bas flache Mofelthal gebilbet.

Auf eine Entfernung von 2000 bis 5000 Schritt liegen bie Beftung botteinirenbe hohen, welche fich gut gur Anlage von Batterien eignen.

Dietenhofen murbe bis jum Eintreffen ber Divifion nur von einzelnen Bataillonen Infanterie und zwei Regimentern Ravallerte beebachtet.

S. E. v. Ramede unternahm beghalb am 10., 11. und 12. eine genauere Refognoseirung ber Festungswerke und bes Borsterrains. Rach biefer Refognoseirung wurde beschloffen, bie Festung vollständig und eng zu cerniren, um auf ben junachst gelegenen Sohen Bombardements Batterien anlegen zu können, ba vorläufig von einer formlichen Belagerung Ubstand genommen werben sollte.

Bum Bau ber Batterien, refp. Bombarbement ber Stabt wurben bie 1te bis 7te Kompagnie hessischer Kestungs:Artilleries Abtheilung Nr. 11, die 5te und 13te Kompagnie niederschlesischen Festungs:Artillerie:Regiments Nr. 5, die 7te Kompagnie rheinischen Kestungs:Artillerie:Regiments Nr. 8, sowie ein Detachement der Artillerie:Prüfungs:Kommission und die 2te, 3te und 11te Kompagnie oftpreußischen Festungs:Artillerie:Regiments Nr. 1 von Mey, resp. Berdun herangezogen, resp. mobil gemacht.

Mis Kommanbeur ber gefammten Belagerungs-Artillerte fungirte ber Major v. Ennatten.

Bum Bembarbement wurden Batterien angelegt:

- a) auf bem rechten Defel-Ufer:
- für 6 gezogene 24Bfunber,
- " 6 " 12
- " 4 13". Morfer: Bois b'Illange und Bois b'Dub.

Außerdem fuhren noch vier schwere Batterien bes westphälischen Feld-Artillerie-Regiments Rr. 7 auf ber hohe von haute Dut und der hohe öftlich von Allange auf, welche theils ben Brudenstopf, theils die nordöstliche Front der Stadt beschossen.

- b) Auf bem linten Dofel-Ufer:
- 2 Batterien à 4 gezogene 24Bfunder bei Chateau ferre.
- 1 " à 4 " 24Bfünder nördlich der Straße Thionville-Marspich,
- 1 " à 5 gezogene 24Bfunder bei Daifon neuve,
- 1 " à 4 " 12Bfunder bei Benmerange,